

Franckesche Stiftungen zu Halle

Deutsch|| Catechis=||mus.||

Luther, Martin

Wittenberg, 1529

VD16 L 4339

Das erste Gepot

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-229033](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-229033)

In velt du bist Gott drinnen
Das erste Gopot. III



Du solt nicht andere
Gottes haben. Das ist / du solt
mich alleine für deinen Gott hal-
ten. Was ist das gesagt / vñ wie
verstehet mans? Was heist ein
Gott haben / oder was ist Gott?
Antwort. Ein Gott heisset das /

dazu man sich versehen sol alles guten / vñ zuflucht
haben ynn allen nöten. Also das ein Gott haben
nichts anders ist / denn yhm von hertzen trawen
vnd gleuben / wie ich oft gesagt habe / das alleine
das trawen vnd gleuben des hertzens / machet bei-
de Gott vnd abeGott. Ist der glaube vnd ver-
trawen recht / so ist auch dein Gott recht / vnd
widerumb / wo das vertrauen falsch vnd vnrecht
ist / da ist auch der rechte Gott nicht. Denn die
zwey gehören zuhauffe / glaube vnd Gott. Wo-
rauff du nu (sage ich) dein hertz hängest vnd ver-
ledest / das ist eygentlich dein Gott.

Darumb ist nu die meinung dieses gepots /
das es foddert rechten glauben vnd zuversicht des
hertzens / welche den rechten einigen Gott treffe
vnd an yhm alleine hange. Vnd wil souiel gesagt
haben / Sihe zu vnd lasse mich alleine deinen Gott
sein / vnd suche yhe keinen andern / Das ist / was
dir manglet an gutem / des versihe dich zu mir /
vnd suche es bey mir / Vnd wo du vnglück vnd not
leidest / kreuch vnd halte dich zu mir. Ich wil
dir gnug geben / vnd aus aller not helfen / Las
nur dein hertz an keinem andern hangen noch
rugen.

D Das

drinnen
drin
may

Handen
Lauter Go
feynd
abgoh
feynd

Auslegung des

Das mus ich ein wenig grob austreichen /
das mans verstehe vnd mercke / bey gemeinen Ex-
empeln des widderspiels. Es ist mancher der meis-
net er habe Gott vnd alles gnug / wenn er gelt vnd
gut hat / verlest vnd brüstet sich drauff so steiff vnd
sicher / das er auff niemand nichts gibt. Sihe / die-
ser hat auch einen Gott / der heisset Mammon / das
ist / gelt vnd gut / darauff er alle sein hertz setzet /
welchs auch der aller gemeynest Abgott ist auff
erden / Wer gelt vnd gut hat / der weys sich sicher /
ist frölich vnd vnerschrocken / als sitze er mitten ym
Paradis / Vnd widderümb / wer keins hat / der
zweyuel vnd verzagt / als wisse er von keinem Got.
Denn man wird yhr gar wenig finden / die guts
muts seyen / nicht trawren noch klagen / wenn sie
den Mammon nicht haben / Es klebt vnd hengt
der natur an / bis ynn die gruben.

Also auch wer darauff trawet vnd trotzet / das
er grosse kunst / flugheit / gewalt / gunst / freunds-
schafft vnd ehre hat / Der hat auch einen Gott /
aber nicht diesen rechten einigen Gott. Das sihestu
abermal dabey / wie vermesssen sicher vñ stoltz man
ist auff solche guter / vnd wie verzagt / wenn sie
nicht furhanden / odder entzogen werden. Da-
rümb sage ich abermal / das die rechte auslegung
dieses stücks sey / das ein Gott haben heisset / etwas
haben darauff das hertz gentslich trawet.

Item / Sihe was wir bisher getrieben vnd ge-
than haben / ynn der blindheit vnter dem Bap-
stumb / Wenn ymand ein zaan wehe thete / der fas-
set vnd

Ersten Gepots.

Appollonia, Virgo Al-
Xandrina, sub Decio
Imper. Vxor plei Chri-

stet vnd feyret Sanct Appollonia / Fürchtet er sich
für feurs not / so machet er Sanct Lorentz zum
nothelffer / Fürchtet er sich für pestilentz / so gelobt
er sich zu Sanct Sebastian odder Rochio / vnd
des greuels vnzelich viel mehr / da ein yglicher sei-
nen heiligen welet / anbetet vnd anruffet ynn nöten
zuhelffen. Daher gehören auch / die es gar zu grob
treiben / vnd mit dem Teuffel ein bund machen /
das er yhn gelt gnug gebe / odder zur bulschafft
helffe / yhr viech beware / verloren gut widders-
schaffe etc. Als die zeuberer vnd schwartzkünstige /
Denn diese alle setzen yhr hertz vnd vertrauen an
ders wo / denn auff den warhafftigen Gott / ver-
sehen sich kein guts zu yhm / suchens auch nicht
bey yhm.

Also verstehestu nu leichtlich was vnd wieniel
dis gepot foddert / nemlich das gantze hertz des
menschen / vnd alle zuuersicht auff Gott allein vnd
niemand anders. Denn Gott zuhaben / kanstu
wol abnemen / das man yhn nicht mit fingern er-
greiffen vnd fassen / noch ynn beutel stecken / odder
ynn Fasten schliessen kan / Das heisset yhn aber ge-
fasset / wenn yhn das hertz ergreiffet vnd an yhm
hanget / Mit dem hertzen aber an yhm hangen /
ist nichts anders / denn sich gantzlich auff yhn ver-
lassen. Darumb wil er vns von allem andern ab-
wenden / das ausser yhm ist / vnd zu sich ziehen /
weil er das einige ewige gut ist. Als solt er sagen /
Was du zuuor bey den heiligen gesucht / odder
auff den Mammon vnd sonst vertrauet hast / das

2 ij **versehe**

hic confessionem
dentibus eius
exouffis, ene-
mata est. En-
libing. lib. 5.
Cap. 31.

3

Auslegung des

versehe dich alles zu mir / vnd halte mich für den
der dir helfen / vnd mit allem guten reichlich vber-
schutten wil.

Sihe / da hastu nu / was die rechte ehre vnd
Gottes dienst ist / so Gott gefellet / welchen er auch
gepeut bey ewigem zorn / Nemlich / das das hertz
kein andern trost noch zuversicht wisse / denn zu
yhm / lasse sich auch nicht dauon reissen / sondern
darüber wage vnd hyndan setze alles was auff
erden ist. Dagegen wirstu leichtlich sehen vnd vr-
teylen / wie die welt eitel falschen Gottes dienst vnd
abgötterey treibt. Denn es ist nye kein volck so
rauchlos gewesen / das nicht einen Gottes dienst
auffgerichtet vnd gehalten habe / Da hat yderman
zum sonderlichen Gott auffgeworffen / dazu er
sich guts / hülffe vnd trost versehen hat.

Als nemlich / die Heyden / so yhr datum auff
gewalt vnd hyrschafft stellet / wurffen yhren Jup-
piter zum höchsten Gott auff / die andern so nach
reichtumb / glück / odder nach lust vnd guten tagen
stunden / Herculem / Mercurium / Venerem / odder
andere / die schwangere frauen Dianam / odder
Lucinam / vnd so fort / machet yhm yderman zum
Gott / dazu yhn sein hertz trug. Also / das eigent-
lich auch nach aller Heyden meinung ein Gott ha-
ben / heisset trawen vnd gleuben / Aber daran sey-
let es / das yhr trawen falsch vnd vnrecht ist / denn
es ist nicht auff den einigen Gott gestellet / ausser
welchem warhafftig kein Gott ist / ynn hymel noch
auff erden. Darumb die Heyden eigentlich yhren
eigen

Ersten Gepots.

VI

eigen erdichten dñckel vnd trawm von Gott/ zum
Abgott machen / vnd sich auff eitel nichts verlass
sen. Also ist es vmb alle Abgötterey gethan/ Denn
sie stehet nicht allein daryn/ das man ein bild auff
richtet vnd anbetet / sondern furnemlich ym her
tzen / welchs anders wo hin gasset / hülffe vnd
trost suchet bey den creaturn/ heiligen odder Teuf
ffeln / vnd sich Gottes nicht annympt/ noch soniel
guts zu yhm versihet / das er wolle helfen/ gleu
bet auch nicht/ das von Got Come/ was yhm guts
widerferet.

Darüber ist auch ein falscher Gottes dienst /
vnd die hohiste abgötterey / so wir bisher getrie
ben haben / vnd noch ynn der welt regieret/ da
rauff auch alle geistliche stende gegründet sind/
welche allein das gewissen betrifft/ das da hülffe/
trost vnd seligkeit suchet ynn eigenen wercken/ ver
misst sich Gott den himel abe zu zwingen / vnd
rechnet/ wie viel es gestiftet / gefastet / Messe ge
halten hat/ etc. Verlesset sich vnd pochet darauff/
als wolle es nichts von yhm geschenckt nemen/ son
dern selbs erwerben oder vberflüssig verdienē/ gera
de als muste er vns zu dienst stehen / vnd vnser
schuldner / wir aber seine lehenherrs sein. Was
ist das anders / denn aus Gott einen götzen / ia
einen apfelgott gemachet/ vnd sich selbs für Gott
gehalten vnd auffgeworffen? Aber das ist ein we
nig zuscharff/ gehört nicht für die iungen schüler.

Das sey aber den einfeltigen gesagt / das sie
den verstand dieses gepots wol mercken vnd be

B iij halten

Auslegung des

halten / das man Gott alleine trawen / vnd sich ei-
tel guts zu yhm versehen vnd von yhm gewarten
sol / als der vns gibt / leib / leben / essen / trincken /
narung / gesundheit / schutz / fride / vnd alle not-
durfft zeitlicher vnd ewiger güter / Dazu bewaret
für vnglück / vnd so vns etwas widderfert / rettet
vnd aushilfft. Also das Gott (wie gnug gesagt) al-
leine der ist / von dem man alles guts empfehet /
vnd alles vnglücks los wird. Daher auch achte ich
wir Deutschen Gott eben mit dem namen von al-
ters her nennen (seiner vnd artiger denn kein ande-
re sprach) nach dem worlin / Gut / als der ein ewi-
ger quellbrun ist / der sich mit eitel güte ybergenß-
set / vnd von dem alles was gut ist vnd heisset /
ausfließt.

Nb. Denn ob vns gleich sonst viel guts von men-
schen widderferet / so heisset es doch alles von Got
empfangen / was man durch sein befehl vnd ord-
nung empfehet. Denn vnser eltern / vnd alle ober-
keit / dazu ein yglicher gegen seinen nehisten / haben
den befehl / das sie vns allerley guts thun sollen.
Also / das wirs nicht von yhn / sondern durch sie
von Gott empfahen. Denn die creatur sind nur
die hand / rohre vnd mittel / dadurch Gott alles
gibt / wie er der mutter brüste vnd milch gibt / dem
Kinde zureichen / Korn vnd allerley gewechs aus der
erden zur narung / welcher güter keine creatur kei-
nes selbs machen kan. Derhalben sol sich kein
mensch vnterstehen etwas zunemen odder zuge-
ben / es sey denn von Gott befohlen / das mans er-
kenne

Ersten Gepots.

VII

kenne für seine gaben / vnd yhm darumb dancke / wie dis gepot foddert / Darumb auch solche mittel durch die creaturn guts zu empfangen / nicht auszuschlagen sind / noch durch vernessenheit andere weise vnd wege zusuchen / denn Got befohlen hat. Denn das hiesse nicht von Gott empfangen / sondern von yhm selbs gesucht.

Da sehe nu auff ein yglicher bey sich selbs / das man dis gepot für allen dingen gros vnd hoch achte / vnd ynn keinen schertz schlage. Frage vnd forsche dein eigen hertz wol / so wirstu wol finden / ob es allein an Gott hange odder nicht. Hastu ein solch hertz / das sich eitel guts zu yhm versehen kan / sonderlich ynn nöten vnd mangel / dazu alles gehen vnd faren lassen was nicht Gott ist / so hastu den einigen rechten Gott. Widderumb hanget es auff etwas anders / dazu sichs mehr guts vnd hülffe vertröstet denn zu Gott / vnd nicht zu yhm leufft / sondern für yhm fleugt / wenn es yhm vbel gehet / so hastu ein andern Abegot.

Erhalten auff das man sehe / das Gott solchs nicht wil ynn wind geschlagen haben / sondern ernstlich drüber halten / hat er bey dieses gepot zum ersten ein schrecklich drewen / darnach ein schöne tröstliche verheissung gesetzt / Welches man auch wol treiben sol / vnd dem jungen volck fürs blewen / das sie es zu synne nemen vnd behalten.

Denn

Auslegung des

Denn ich bin der **HERR**
dein Got/ein starcker eyuerer/der da heym
suchet der veter missethat an den kindern/
bis yns dritte vnd vierde gelied/die mich hassen/
Vnd thue barmhertzigkeit an viel tausent / die
mich lieb haben/vnd meine gepot halten.

Wiewol aber diese wort auff alle gepot
gehen (wie wir hernach hören wer/
den) so sind sie doch eben zu diesem
heubt gepot gesetzt/darumb das da/
ran am meysten ligt/das ein mensch
ein recht heubt habe / Denn wo das heubt recht
gehet/da mus auch das gantze leben recht gehen/
vnd widerumb. So lerne nu aus diesen worten/
wie zornig Gott ist vber die/so sich auff yrgent et/
was ausser yhm verlassen / widerumb wie gütig
vnd gnedig er ist denen / die yhm allein von gan/
tzen hertzen trawen vnd gleuben / Also das der
zorn nicht ablesset bis yns vierde geschlecht odder
gelied/dargegen die wolthat oder gute gehet vber
viel tausent. Auff das man nicht so sicher hingehet/
vnd sich yn die schantze schlage/wie die rohen her/
tzen dencken/ es ligenicht grosse macht dran. Er
ist ein solcher Gott/der es nicht vngerochen lesset/
das man sich von yhm wendet/vnd nicht auffhö/
ret zu zürnen bis yns vierde gelied / so lang bis sie
durch vnd durch ausgerottet werden. Darumb
will er gefürchtet vnd nicht verachtet sein.

Das

Ersten Bepots.

VIII

Das hat er auch beweiset ynn allen Historien vnd geschichten / wie vns die schrift reichlich anzeigt / vnd noch tegliche erfahrung wol leren kan. Denn er alle abgötterey von anfang her gar ausgerottet hat / vnd vmb yhre willen beide Heiden vnd Jüden / wie er auch bey heutigem tage allen falschen Gottes dienst stürtzet / das endlich alle so daryn bleiben / müssen vntergehen. Darümb ob man gleich itzt stoltze / gewaltige vnd reiche wenste findet / die auff yhren Mammon trotzen / vngeachtet Gott zürne odder lache / als die seinen zorn wol trawen auszustehen / so werden sie es doch nicht ausfüren / sondern ehe man sichs versihet zuscheitern gehen / mit allem darauff sie getrawet haben / wie alle andere vntergangen sind / die sich wol sicherer vnd mechtiger gewußt haben.

Vnd eben vmb solcher harten Köpffe willen / die da meinen / weil er zusihet vnd lesset sie feste sitzen / er wisse nichts drümb / odder neme sichs nicht an / mus er also drein schlagen vnd straffen / das ers nicht vergessen kan bis auff yhre kinds kinder / auff das sich yderman daran stosse / vnd sehe / das yhm kein schertz ist. Denn diese finds auch die er meinet als er spricht. **DIE MICH NÄSSEN.** Das ist / die auff yhren trotz vn stoltz beharren / was man yhn predigt odder sagt / wol len sie nicht hören / strafft man sie / das sie sich erkennen vnd bessern / ehe die straffe anaehe / so wer den sie

C

den sie

Auslegung des

den sie toll vnd töricht / auff das sie den zorn red/
lich verdienen / wie wir auch itzt an Bischouen vnd
Fürsten teglich erfahren.

Wie schrecklich aber diese dreuwort sind / so/
viel mechtiger trost ist an der verheissung / das die
sich allein an Gott halten / sollen gewis sein / das er
barmhertzigkeit an yhn erzeigen wil / das ist / eitel
guts vnd wolthat beweisen / nicht allein für sie /
sondern auch an yhren Kindern / bis vns tausent
vnd abermal tausent geschlechte. Solchs solt vns
ja bewegen vnd treiben / vnser hertz auff Gott zu
erwegen mit aller zuuersicht / so wir begereten
alles guts zeitlich vnd ewig zuhaben / weil sich die
hohe maiestet so hoch erbeut / so hertzlich reitzet /
vnd so reichlich verheisset.

Darumb lasse es yhm ein yglicher ernstlich zu
hertzen gehen / das mans nicht achte / als habe es
ein mensch geredt / Denn es gilt dir entweder ewi/
gen seggen / glück vnd seligkeit / odder ewigen zorn /
vnglück vnd hertzleid. Was wiltu mehr haben od/
der begeren / denn das er dir so freundlich verheiß/
set / er wolle dein sein mit allem guten / dich schützen
vnd helfen ynn allen nöten ? Es seylet aber leider
daran / das die welt der keines nicht gleubt / noch
für Gottes wort. helt / weil sie sihet / das die Gott
vnd nicht dem Mammon trawen / kümmer vnd
not leiden / vnd der Teuffel sich widder sie sperret
vnd wehret das sie kein gelt / gunst noch ehre / das
zu kaum das leben behalten / Widerumb die dem
Mammon

Andern Gepots.

IX

Mammon dienen/haben gewalt/ganß/ehre vnd gut / vnd alle gemach für der welt. Derhalben mus man solche wort fassen/eben widder solchen schein gestellet/vnd wissen/das sie nicht ligen noch triegen/sondern war müssen werden.

Dencke du selbs zurück / odder frage yhm nach / vnd sage mir / die alle yhr sorg vnd vleis daruff gelegt haben / das sie gros gut vnd gelt zusammen scharreten / was haben sie endlich geschaffet? So wirstu finden / das sie mühe vnd arbeit verloren haben / odder ob sie gleich grosse schetze zuhauffe bracht / doch zustoben vnd zuflogen ist / also das sie selbs yhres guts nye sind fro worden / vnd hernach nicht an die dritten erben gerichtet hat. Exempel wirstu gnug finden yn allen Historien / auch von alten erfarnen leuten / sihe sie nur an vnd habe achtung drauff. Saul war ein grosser König von Gott erwelet / vnd ein fromer man / aber da er eingeseffen war / vnd sein hertz lieffe sinken / hieng sich an seine krone vnd gewalt / muste er vntergehen / mit allem das er hatte / das auch seiner Kinder keines bliebe. Widderumb David war ein armer verachter man / veriagt vnd gescheucht / das er seines lebens nyrgent sicher war / noch muste er für dem Saul bleiben / vnd König werden / Denn diese wort musten bleiben vnd war werden / weil Gott nicht liegen noch triegen kan / lasse dich nur den Teuffel vnd welt mit yhrem schein / der wol ein zeitlang wehret / aber endlich nichts ist / betriegen.

C ij Darumb

*und nun
im possessi-
on zu sein
minimale
3*

Auslegung des

Darumb lasset vns das erste gepot wol lernen / das wir sehen wie Gott keine vermessenheit noch vertrauen auff einig ander ding leiden wil / vnd nicht höhers von vns foddert / denn ein hertzliche zuuersicht alles guten / also das wir richtig vnd stracks für vns gehen / vnd aller guter / so Gott gibt / brauchen nicht weiter denn wie ein schuster seiner nadel / aal vnd drat brauchet zur arbeit / vnd darnach hinweg legt / odder wie ein gast der herberge / futter vnd lager / allein zur zeitlichen not / durfft / ein yglicher ynn seinem stand nach Gottes ordnung / vnd lasse nur keines sein herren odder abgott sein / Das sey gnug vom ersten gepot / welchs wir mit worten haben müssen austreichen / weil daran allermeist die macht ligt / darumb / das (wie vorgesagt) wo das hertz wol mit Got dran ist / vnd dis gepot gehalten wird / so gehen die andern alle hernach.

Das Ander gepot.



Dolt Gottes namen nicht vergeblich führen.

Gleich